

Markt Schwaben, 21.4.24, 10 Uhr, Jubilate Jubilate

2.Korinther 4,14-18

14 denn wir wissen, dass der, der den Herrn Jesus auferweckt hat, wird uns auch auferwecken mit Jesus und **wird uns vor sich stellen** samt euch.

15 Denn es geschieht alles um euretwillen, auf dass die **Gnade durch viele wachse** und so die Danksagung noch **reicher werde zur Ehre Gottes**.

16 Darum werden wir **nicht müde**; sondern wenn auch **unser äußerer Mensch verfällt**, so wird doch der **innere von Tag zu Tag erneuert**.

17 Denn unsre Bedrängnis, die zeitlich und leicht ist, schafft eine **ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit**,

18 uns, die wir **nicht sehen auf das Sichtbare**, sondern auf das Unsichtbare.

Denn was sichtbar ist, das ist **zeitlich**;
was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist. Amen.

Glas halbvoll – oder halbleer?

Liebe Gemeinde,
worauf schauen wir? Auf das halbvolle Glas oder auf das halbleere?

Wir alle kennen diese Betrachtungsweise des Lebens und unseres ganz normalen Alltags – und müssen sie uns doch immer wieder mal vor Augen führen.

So führt uns heute das Bibelwort des Apostels Paulus dazu, dass wir uns diesem speziellen Blick auf das Glas widmen!

Ja, worauf schauen wir? Sehen wir die Sonne, die scheint an Tagen im Winter wie im Frühling und anbrechenden Sommer?

Oder sehen wir die dunklen Wolken, die uns nicht unbedingt fröhlich und strahlend sein lassen?

Sehen wir, was wir Schönes erleben in der Schule, im Unterricht oder in der Pause, mit Lehrerinnen und Lehrern oder Mitschülerinnen und -schülern?

Oder richtet sich unser Augenmerk auf schlechte Noten oder eine miese Stimmung in der Klasse?

Sehen wir so vieles, was wir selbstverständlich nehmen?

Liebe Menschen oder die Gesundheit, die Arbeit oder den Urlaub? Oder können wir nur an etwas denken, was wir gerade nicht haben?

Wenn man nur das Schwere und Negative sehen kann, dann zieht uns das herunter. Sicher fallen wir manchmal in dieses Loch – und doch laden uns die Worte des Paulus heute ein, unseren Blick zu weiten.

Große Leistungen bei Paulus

Nun also zu Paulus, dem großen Apostel. Wir können sehen, wie viele und welche wichtigen **Briefe** er geschrieben hat. Nach Rom und Korinth, nach Thessalonich oder nach Athen nach Galatien in der Türkei.

Wir können sehen, welche für die damaligen Möglichkeiten große **Reisen** er gemacht hat, nicht zum Urlaub oder zum Vergnügen, sondern um Menschen die frohe Botschaft von Jesus zu verkünden.

Wir können auch sehen, welchen **großen Wandel** er auf geheimnisvolle Weise vollzogen hat, vom Gegner Jesu und der Christen hin zum großen Verkündiger, der nun selber mit den Gegnern Jesu seine Probleme hatte, vom **Saulus zum Paulus**, vom Verfolger und Verkündiger und Verfolgten.

Welche große Gestalt war dieser Paulus, bewundernswert als Völkerapostel auf den ersten und auch den zweiten Blick.

Die Leere bei Paulus

Doch er kannte auch das andere und verschweigt es nicht in seinen Briefen, die er geschrieben hat.

Er war im Gefängnis und hatte Angst um sein Leben, er hatte nicht nur Fans, sondern auch Kritiker und Gegner. Gerade in Korinth musste er das erleben.

Bei einem Teil der beiden Korintherbriefe spricht man von einem Tränenbrief. Er musste damit leben, dass manche betonten, wir sind Anhänger des Petrus und nicht des Paulus.

Er konnte nur energisch fragen: Ist denn Christus zerteilt? Oder ist er nicht unser gemeinsamer Herr und Maßstab? Wir alle folgen doch ihm, auch wenn wir in der Nachfolge unterschiedliche Akzente setzen!

Dazu kam: Er war körperlich alles andere als robust, sondern besaß eine eher **schwache Konstitution**. Darüber hinaus quälten ihn chronische Schmerzen, die von Jahr zu Jahr schlimmer wurden.

Seine vielen Reisen rund um das Mittelmeer stellen für ihn eine enorme Strapaze dar. Einmal erlitt er sogar Schiffbruch und trieb 24 Stunden lang auf dem offenen Meer. Das war aber noch längst nicht alles.

Seine Gegner ließen nichts unversucht, um ihn persönlich zu brechen. Stockschläge, Geißelhiebe und lange Gefängnisaufenthalte musste er leiden.

Auch seine christlichen Geschwister waren nicht zimperlich mit ihm: Wiederholt nahm man Anstoß an seiner unansehnlichen äußeren Erscheinung, seinem unsicheren Auftreten und seiner mangelnden rhetorischen Begabung.

An übler Nachrede und böswilligen Unterstellungen fehlte es ebenfalls nie.

Schauen wir also auf Paulus: War da das Glas halb voll oder halb leer? Überwog die frohe Botschaft oder waren die schlimmen Erfahrungen stärker?

Konnte er Jubilieren und Jubilate singen – oder lagen ihm die traurigen Texte und Töne und Melodien viel näher?

Musik in Anzing

Halb voll – und – halb leer!

Im heutigen Abschnitt lesen wir von beidem! Vom äußeren Menschen, der verfällt, von einer Bedrängnis und vom Sichtbaren, das eher in die Tiefe zieht, lesen wir.

Und daneben vom Dank, der noch größer wird, vom inneren Menschen, der sich erneuert, von der ewigen Herrlichkeit im Vergleich zur zeitlichen begrenzten Bedrängnis und vom Unsichtbaren, das ewig ist.

Ich muss hier an Passion einschließlich Karfreitag und an Ostern denken.

Beides haben wir im Kirchenjahr, haben wir in der Bibel, bei Jesus und bei uns persönlich.

Das halbvolle und das halbleere Glas gehören zusammen!

Es geht für mich darum, dass wir beides sehen und annehmen – und wir insgesamt vom halbvollen Glas leben.

Halb leer -wahrnehmen

Schauen wir uns mal das halbleere Glas näher an!

Paulus kann Leiden und Krankheit, Niederlagen und Kritiker, Gegner und Feinde.

Da unterscheidet er sich nicht von Jesus, denken wir nur an die Passion Jesu bis hin zur Kreuzigung.

Warum sollte es bei uns in der Nachfolge Jesu anders sein? Warum sollte bei uns selber nur Sonnenschein sein, so sehr wir uns und anderen das wünschen! Jedenfalls den Nächsten!

Die Schattenseiten gehören zum Leben, das musste Paulus nach seiner Wandlung vom Verfolger zum Verkündiger auf vielfältige Weise erleben.

So hat er es auch in sein Verständnis des Glaubens aufgenommen und zum Beispiel Jesus sagen lassen: „**Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!**“ In den Schwachen, nicht in den Starken.

Damit will ich die Schattenseiten nicht schönreden und verherrlichen. Nein.

Sie machen uns zu schaffen, sehr zu schaffen sogar und können uns niederdrücken:

Ob nun schlechte Noten oder schlimmen Niederlagen, ob Mobbing in Schule oder Beruf, Familie oder Ehrenamt, ob Krankheit bei uns oder unseren Lieben, ob Katastrophen oder Missbrauch,

ob Streitereien in der Familie oder im Gemeinderat, die die Anstandsregeln missachten,

ob der sexualisierte Missbrauch an vielen Orten, auch in der Kirche.

Sehr schlimm ist alles – und auch nicht einfach zu akzeptieren.

Alles gehört leider zum Leben. Die Frage ist nur, wie wir damit umgehen.

Vom halbvollen Glas her leben und handeln!

Den Apostel Paulus verstehe ich nun so: Start nicht auf das halbleere Glas, sondern handelt vom halbvollen her!

Freuet euch, und abermals sage ich: Freuet euch! So schreibt Paulus aus dem Gefängnis nach Philippi.

Paulus lebt von Ostern her – wie wir alle. Wir kennen viele Passionstage und Karfreitage – und doch soll Ostern unser Leben bestimmte.

Wäre Christus nicht auferstanden, so wäre alles umsonst, schreibt Paulus an die Korinther im ersten uns überlieferten Brief.

Die Auferstehung Jesu und die Hoffnung auf unsere Auferstehung nach dem Tod und jetzt schon diesem Leben füllt unser Glas. Bis zur Hälfte jetzt schon, und dann ganz.

Manchmal schon halbvolles Glas- und mehr

Er schenkt uns voll ein – beten wir mit Psalm 23.

Ja, er schenkt mir jetzt schon voll ein und mehr! Schwippeli, schwappeli voll, sagen die Schweizer, habe ich gelesen.

Er schenkt voll ein – mit Menschen, die mit mir und für mich leben.

Er schenkt mir voll ein – mit so vielem, was ich tagtäglich zum Leben habe.

Er schenkt mir voll ein – und lässt mich ein schönes Fest feiern, zum Beispiel die Konfirmation in wenigen Tagen.

Er schenkt mir voll ein – und lässt mich meine Gaben einbringen, bei meinen Mitmenschen, auf der Arbeit, auch in unserer Kirchengemeinde.

Er schenkt mir voll ein – und lässt mich engagieren, gegen Missbrauch, für ein gutes Miteinander in der Gemeinde, für einen Frieden ohne Gewalt, mit Respekt, in Gleichberechtigung.

Er schenkt mir voll ein – und gibt mir Kraft für schwere Zeiten und Phantasie in schwierigen Situationen.

Er schenkt mir voll ein – und lässt mich nicht verzagen, wenn alles schief zu gehen scheint in meinem Leben.

Er schenkt mir voll ein – und fängt mich auf, wenn ich ganz tief falle.

Er schenkt mir voll ein – und lässt mich jubeln und mich freuen – auch wenn anderes immer noch da ist.
Amen.

21.4.24 Karl-Heinz Fuchs

Fürbittengebet

Gott, unser Schöpfer,
du hast uns in Jesus Christus Heil und Leben geschenkt.
Durch ihn bitten wir dich:

Bleibe in uns und lass uns in dir bleiben, dass wir nach deinen Worten leben.

Bleibe in uns und schenke uns Kraft zum Glauben, dass wir im Vertrauen auf dich unseren Weg gehen.

Bleibe in uns und erfülle uns mit deiner Liebe, dass wir deine Schöpfung bewahren und Werkzeuge deines Friedens sind.

Bleibe bei den Einsamen, Kranken, Traurigen und beschenke sie mit Zeichen deiner Nähe und Hilfe.
Bleibe bei uns auch im Sterben und nimm uns auf in dein Reich.

Gütiger Gott, durch Christus bleiben wir mit dir verbunden in der Kraft des Heiligen Geistes. Dir sei Ehre in Ewigkeit.
Amen.